

Journal für

Neurologie, Neurochirurgie und Psychiatrie

www.kup.at/
JNeurolNeurochirPsychiatr

Zeitschrift für Erkrankungen des Nervensystems

Buchbesprechungen

Journal für Neurologie

Neurochirurgie und Psychiatrie

2006; 7 (1), 54-56

Homepage:

www.kup.at/

JNeurolNeurochirPsychiatr

Online-Datenbank
mit Autoren-
und Stichwortsuche

Indexed in
EMBASE/Excerpta Medica/BIOBASE/SCOPUS

Krause & Pachernegg GmbH • Verlag für Medizin und Wirtschaft • A-3003 Gablitz

P.b.b. 02Z031117M,

Verlagsort: 3003 Gablitz, Linzerstraße 177A/21

Preis: EUR 10,-

76. Jahrestagung

Deutsche Gesellschaft für Neurochirurgie DGNC

Joint Meeting mit der Französischen
Gesellschaft für Neurochirurgie



2025
1.–4. Juni
HANNOVER

www.dgnc-kongress.de

Im Spannungsfeld zwischen
Forschung und Patientenversorgung

PROGRAMM JETZT ONLINE EINSEHEN!



Deutsche
Gesellschaft für
Epileptologie



64. JAHRESTAGUNG

der Deutschen Gesellschaft für Epileptologie

10.–13. Juni 2026
Würzburg



© CIM Deimer Deque/Kosch/KARL70
Bavaria_HFB/Alto/Wiki | Stock Adobe

Handbuch Psychopharmaka für das Kindes- und Jugendalter

Borwin Bandelow, Cord A. Heise, Tobias Banaschewski. Hogrefe-Verlag, Göttingen, 2005. 347 Seiten. ISBN 3-80171-917-0. EUR (A) 51,40; EUR (D) 49,95; sFr 86,-.

Die Psychopharmakologie des Kindes- und Jugendalters ist weltweit ein Stiefkind der Psychopharmakologie. Häufig werden Kinder und Jugendliche mit Medikamenten behandelt, die in der Erwachsenenpsychiatrie schon lange obsolet sind, so z. B. trizyklische Antidepressiva für die Indikation einer Depression bzw. Haloperidol für die Indikation einer psychotischen Erkrankung. Als Argumentation wird meistens herangezogen, daß die neueren Medikamente noch nicht so erprobt seien und man daher auf das bewährte Alte zurückgreifen möchte. Leider sind die älteren Medikamente mit zahlreichen Nebenwirkungen behaftet, sodaß sie in der Erwachsenenpsychiatrie keine bzw. nur von lokalem Kolorit gefärbte und häufig mit der finanziellen Situation verbundene Verwendung finden. Weltweit ist die Studienlage zur Psychopharmakotherapie im Kindes- und Jugendalter schlecht. Häufig werden Studien mit diesen Medikamenten unter der Indikation Kindes- und Jugendalter erst dann durchgeführt, wenn ein Präparat schon längere Zeit im Erwachsenenbereich in Verwendung ist. Damit gleichen die Studienergebnisse des Kindes- und Jugendalters denen der Gerontopsychiatrie, für die auch nur eine beschränkte Anzahl von evidenzbasierten Ergebnissen vorliegt.

Es ist daher sehr begrüßenswert, daß die Autoren Bandelow et al. eine deutsche Bearbeitung der englischsprachigen Version von Bezchlibnyk-Butler und Virani vorlegen, in der zum einen diagnostische Hinweise zu den verschiedenen psychiatrischen Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter und dann die verschiedenen Substanzen und deren Anwendungsgebiete besprochen werden. Im Bereich der Antidepressiva, der im vergangenen Jahr immer wieder kontroversiell diskutiert und in Laienmedien veröffentlicht wurde, wird hier neutral und wissenschaftlich abgehandelt und dabei hervorgehoben, daß insgesamt die Studienlage ungenügend ist und daß z. B. für Kinder und Jugendliche lediglich Fluoxetin in den USA zur Behandlung der Depression zugelassen ist. An dieser Stelle sei erwähnt, daß in Österreich kein Antidepressivum für die Indikation Depression bei Kindern und Jugendlichen zugelassen ist.

Das Handbuch gibt keine klaren Handlungsanweisungen, welche Medikamente bei den verschiedenen Indikationen verwendet werden sollen, sondern der Leser wird mit den verfügbaren Indikationen sowohl im Erwachsenenalter als auch im Kindes- und Jugendalter konfrontiert und muß sich selbst eine Meinung darüber bilden, ob der Patient damit richtig behandelt wird.

Das Buch faßt jedoch nicht nur Psychopharmaka zusammen, die für die Hauptindikationen Depression, Psychose bzw. Zwangsstörung Verwendung finden, sondern auch Antiepileptika sowie Medikamente, die für die Behandlung des Substanzmißbrauchs eingesetzt werden. Des weiteren finden sich auch nichtetablierte medikamentöse Behandlungsformen bei psychischen Erkrankungen wie z. B. adrenerge und GABAerge Substanzen sowie Naturheilmittel.

Das Buch wird durch Patienteninformationen, weiterführende Literatur, ein Glossar sowie einen Index der Medikamente ergänzt, sodaß ein rasches Nachschlagen möglich ist.

Dem Buch wird eine weite Verbreitung gewünscht, um das Gebiet der Psychopharmakologie des Kindes- und Jugendalters auf eine rationale Basis zu stellen.

o. Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Siegfried Kasper
Universitätsklinik für Psychiatrie, Wien

Handbook of Bipolar Disorder. Diagnosis and Therapeutic Approaches

**Siegfried Kasper, Robert Hirschfeld. Taylor & Francis, Hampshire, England, 2005. 480 Seiten.
ISBN 0-8247-2935-8. US \$199.95; Special Offer: \$179.95 (when ordering please use code DFL05DK20)**

Im Verlag Taylor & Francis frisch erschienen ist das von Siegfried Kasper und Robert M. A. Hirschfeld herausgegebene „Handbook of Bipolar Disorder“.

Bipolare Störungen haben in den vergangenen Jahren eine besondere, neue Aufmerksamkeit erfahren. Seit dem epochalen, 1990 erschienenen Standardwerk zur manisch-depressiven Erkrankung von Goodwin und Jamison haben neue Erkenntnisse in Diagnostik, Neurobiologie und Therapie dieses Gebiet der Psychiatrie nahezu revolutioniert. Diesen Veränderungen trägt das neue Handbuch Rechnung.

Auf 454 Seiten gelingt eine differenzierte Umschau über alle für den Kliniker relevanten Themen; die klare Gliederung in 27 Kapitel hilft beim schnellen Auffinden der Informationen. Für die Darstellung der einzelnen Themen konnten jeweils führende Experten aus Europa und Amerika gewonnen werden: Die Autorenliste mit u. a. H. Akiskal, J. Angst, C. L. Bowden, J. Cookson, G. M. Goodwin, H. K. Manji, A. Marneros oder Z. Rihmer liest sich wahrhaftig wie das „who is who“ der internationalen Experten zur bipolaren Störung.

Hier liegt in der Tat eine Besonderheit des vorliegenden Handbuches: Es gelingt, die Vielfalt der Meinungen und Fokussierungen herauszustreichen. Man lese etwa das eher umsichtig formulierte, „konservative“ Diagnostikkapitel von Charles Bowden (ein Texanischer Kollege, der nicht zuletzt durch sein *ceterum censeo* „Behandle nie nur die einzelne Episode, sondern behalte immer die Gesamtkrankheit im Auge“ bekannt geworden ist) und halte das ideenfreudige und liebevoll spekulative Kapitel des Hagop Akiskal dagegen: Nur zusammen ergibt sich hier ein komplettes Bild der heutigen Diskussion zu diesem Thema.

Breiten Raum hat neben der differenzierten Pharmakotherapie und Psychotherapie vor allem die Darstellung klinisch relevanter Besonderheiten wie Bipolarität in Jugend und Alter, Mischzustände und „rapid cycling“. Vorbildlich ist das Kapitel zur Neurobiologie bipolarer affektiver Störungen; eindrucksvoll das Kapitel zum Thema Lithium, verfaßt von einem der „Pioniere“ der Lithium-Therapie, Paul Grof.

Dem Buch ist große Verbreitung zu wünschen, als Lektüre für alle, die sich in das Fachgebiet aktuell hineinlesen möchten und als Referenzwerk auch zum schnellen Nachschlagen (ein sorgfältiger Index am Ende hilft dabei sehr).

Auf Seite 31 des Handbuches müssen Rihmer und Angst derzeit noch schreiben: „Trotz der großen klinischen und gesellschaftlichen Bedeutung der bipolaren Störungen (Suizid, Produktivitätsverlust, sekundärer Substanzmißbrauch, kriminelles Verhalten, vermehrte somatische Morbidität usw.) wird auf bipolare Störungen noch immer zu wenig hingewiesen; sie sind unterdiagnostiziert und unterbehandelt.“

Möge das Handbuch zu einer verstärkten Beschäftigung mit dem Thema bipolare Störungen und – mittelfristig – zu einer Korrektur obiger Aussage beitragen.

Priv.-Doz. Dr. Andreas Erfurth
Universitätsklinik für Psychiatrie, Wien

Mitteilungen aus der Redaktion

Besuchen Sie unsere zeitschriftenübergreifende Datenbank

[Bilddatenbank](#)

[Artikeldatenbank](#)

[Fallberichte](#)

e-Journal-Abo

Beziehen Sie die elektronischen Ausgaben dieser Zeitschrift hier.

Die Lieferung umfasst 4–5 Ausgaben pro Jahr zzgl. allfälliger Sonderhefte.

Unsere e-Journale stehen als PDF-Datei zur Verfügung und sind auf den meisten der marktüblichen e-Book-Readern, Tablets sowie auf iPad funktionsfähig.

[Bestellung e-Journal-Abo](#)

Haftungsausschluss

Die in unseren Webseiten publizierten Informationen richten sich **ausschließlich an geprüfte und autorisierte medizinische Berufsgruppen** und entbinden nicht von der ärztlichen Sorgfaltspflicht sowie von einer ausführlichen Patientenaufklärung über therapeutische Optionen und deren Wirkungen bzw. Nebenwirkungen. Die entsprechenden Angaben werden von den Autoren mit der größten Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Die angegebenen Dosierungen sind im Einzelfall anhand der Fachinformationen zu überprüfen. Weder die Autoren, noch die tragenden Gesellschaften noch der Verlag übernehmen irgendwelche Haftungsansprüche.

Bitte beachten Sie auch diese Seiten:

[Impressum](#)

[Disclaimers & Copyright](#)

[Datenschutzerklärung](#)